

Die Zeitung.

Bern hat gewählt. Mit Freude stossen wir an auf den Sieg der Kräfte, die für eine lebenswerte Stadt einstehen. Im Haupttext dieser Ausgabe analysieren wir die Wahlergebnisse und schauen in die Zukunft: Denn wir wissen, der Erfolg von RGM ist auch eine Verpflichtung. Um in die Zukunft zu schauen, schweift unser Blick zurück: Unsere Online-Wahlhilfe führt auch nach der Wahl zu interessanten Erkenntnissen. Vielversprechend ist auch der Rückblick auf unser Road Pricing-Podium: Die innovative Verkehrslösung scheint in Bern auf einen fruchtbaren Boden zu fallen (beides Seite 3).

Auf «Läbige Stadt» wartet also eine Menge Arbeit: Anfangs März findet unsere **Jahresversammlung** statt, an der wir gemeinsam mit euch die Aktivitäten des vergangenen Jahres auswerten und über die kommenden Schwerpunkte 2005 beschliessen werden. Wir freuen uns, euch am **2. März 2005** um 20 Uhr zahlreich an der Versammlung in der Bollwerkstatt begrüssen zu dürfen – die Einladung mit Traktandenliste folgt mit dem separaten Mitgliederbrief!

*Evi Allemann,
Politische Sekretärin*



RotGrünMitte (RGM) hat zum vierten Mal in Serie die Stadtberner Wahlen gewonnen: Trotz vielen Panaschierstimmen für Ursula Begert, die vorab aus dem RGM-Lager stammen, konnte RGM die Mehrheit im Gemeinderat halten und im Stadtrat einen Zuwachs von vier Sitzen verbuchen. Wer genauer hinguckt sieht: Rückenwind hatten die beiden grünen Parteien und auch in der SP vorab jene Politikerinnen und Politiker, welche sich in den letzten Jahren stark machten für eine nachhaltige Verkehrspolitik, für genügend Veloparkplätze, verkehrsberuhigte Quartiere und autofreie Plätze. Einmal mehr wählte RGM vor allem frauenfreundlich: Bei den drei grossen Parteien des Bündnisses liegen weibliche Kandidierende tendenziell vor den männlichen. Die bestplatzierten Männer waren praktisch unisono ausgewiesene Verkehrs- und Umweltpolitiker wie etwa Stefan Jordi und Michael Aebersold bei der SP, Ueli Stüchelberger bei der GFL oder Michael Jordi beim GB.

Das Wahlverhalten der Bernerinnen und Berner zeigt: Sie wollen eine klar erkennbare Umwelt- und Verkehrspolitik. Dies heisst für das verstärkte rotgrüne Lager einmal mehr Ärmel hochkrepeln und ab an die Arbeit! In den vergangenen 12 Jahren konnte die RGM-Mehrheit mancher guten Idee zum Durchbruch verhelfen und erreichte im Stadtrat oft auch im Umwelt- und Verkehrsbereich Mehrheiten. So wurde beispielsweise die von «Läbige Stadt» initiierte Piazza-Motion angenommen, welche bis zum Jahr 2010 für jeden Stadtteil einen autofreien Platz fordert. Das war Anfang 2002. Seither warten wir gespannt darauf, dass dieses Anliegen umgesetzt wird. Passiert ist einzig eine Fristverlängerung: Im Frühling 2004 gab der Stadtrat dem Gemeinderat zusätzliche Zeit, um Ideen zur Umsetzung zu sammeln und das Geschäft anschliessend wieder vors Parlament zu bringen. Nach dem Wahlsonntag ist eines klar: Auf Worte müssen nun auch Taten folgen.

Mobiliätskonferenz gestärkt

Eine energischere Gangart forderte auch die Mobilitätskonferenz, die Dachorganisation der Berner Umweltverbände und der rotgrünen Parteien, welcher auch «Läbige Stadt» angehört. Bereits im November stellte die Konferenz der Öffentlichkeit ihre Forderungen vor: verkehrsberuhigte Quartiere, Ausbau des öffentlichen

Die Wahlen haben das Lager der

umweltfreundlichen Stadtrats-

mitglieder, die sich für eine

deutliche Verkehrsberuhigung

einsetzen, massiv gestärkt.



Verkehrs, attraktivere Verhältnisse für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende. Die bereits beschlossenen Massnahmen sollen zügig umgesetzt und darüber hinaus weitere Projekte, welche die Wohn- und Lebensqualität in der Stadt Bern fördern, in Angriff genommen werden. Insbesondere für Familien mit Kindern muss es noch attraktiver werden, in den Quartieren der Stadt zu wohnen. Dafür braucht es jedoch nicht nur begrünte Hinterhöfe und sichere Schulwege, sondern echt verkehrsberuhigte Strassen, Begegnungszonen und autofreie Plätze. Bis 2008 soll ein Zonenplan für die erste autofreie Siedlung in Bern erstellt sein, ein Road Pricing-Pilotprojekt ausgearbeitet werden und – ganz im Sinne unserer Ozon-Kampagne von diesem Sommer – sollen Anreize wie ein verbilligtes öV-Abo in den ozonreichen Sommermonaten das Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr begünstigen. Vier autofreie Sonntage pro Jahr sollen selbstverständlich werden und der öffentliche Verkehr ist weiter auszubauen. Für «Läbige Stadt» ist klar, dass diese verkehrspolitischen Legislaturziele durch das deutliche Wahlergebnis zu Gunsten der rotgrünen Kräfte untermauert wurden.

Bundesplatz ist erst der Anfang

Diesen Sommer konnten wir alle sehen, welche Wirkung die Umgestaltung des Bundesplatzes von einem Autoparkplatz hin zu einem Ort der Begegnung für das städtische Lebensgefühl entfalten konnte. Es hat Jahrzehnte gedauert, bis der Bundesplatz endlich den würdigen Rahmen bekam, den er verdient. Sorgen wir dafür, dass die weiteren Verkehrsberuhigungsmassnahmen rascher vorwärts kommen. «Läbige Stadt» wird die Arbeit von Stadt- und Gemeinderat kritisch begleiten und notfalls Druck ausüben. Denn auch wenn wir uns mit unseren Partnerinnen und Partnern in Parlament und Regierung über einen weiteren Sieg von RGM freuen, wissen wir, dass ein solcher Sieg verpflichtet.

Evi Allemann, Politische Sekretärin



Umweltfreundliche Politik gewinnt:

Besonders erfreulich für «Läbige Stadt»: Die beiden langjährigen «Läbige Stadt»-Mitglieder Edith Olibet und Regula Rytz wurden in den Gemeinderat gewählt und auch im Stadtrat wurden die meisten «Läbige Stadt»-Mitglieder bestätigt und mit Annette Lehmann und Claudia Kuster auch zwei neue Vertreterinnen unserer Sache gewählt. Wir wünschen viel Power für die kommende Legislatur und gratulieren auch den bisherigen: Michael Aebersold (SP), Raymond Anliker (SP), Christof Berger (SP), Martina Dvoracek (GB), Verena Furrer-Lehmann (GFL), Natalie Imboden (GB), Michael Jordi (GB), Stefan Jordi (SP), Margaretha Klein-Meyer (SP), Markus Lüthi (SP), Corinne Mathieu (SP), Béatrice Stucki (SP), Margrit Stucki-Mäder (SP), Catherine Weber (GB), Beat Zobrist (SP), Andreas Zysset (SP). Als gewählte Neumitglieder begrüssen wir Beni Hirt (SP, neu), Miriam Schwarz (SP, bisher).

Das Zitat Wort für Wort

«Haha», meint **Roger Federer** zu seiner Aussage in der Weltwoche, er lese «eigentlich gar nichts ausser Heftli über Autos und so». *Nid nüt* ist hingegen Federers Mercedes CLK («Der mit dem 5-Liter-Motor»). «Ich mag Autos, vor allem solche die ein bisschen abgehen», schwärmt Federer und meint «ich bin glücklich verliebt». Von solch ungebremster Zuneigung zum Auto kann der frisch wiedergewählte FDP-Gemeinderat und gescheiterte **Hobbyregisseur Kurt Wasserfallen** nur träumen: «Wir müssen wegkommen von der Verteufelung des Autos» analysiert er sich selbstkritisch im Kommentar zur Wahlumfrage von «Läbige Stadt». Wasserfallen, sonst eher als automobiler Hardliner bekannt, dürfte mit dem Geständnis seiner offenbar zwanghaften Ablehnung des Autos einmal mehr selbst das eigene Lager überraschen. Überraschendes gab es auch in der letzten Ausgabe vom autofreien Limmatquai in Zürich zu berichten. Dass der dabei zitierte Geschäftsmann kein Einzelfall war, soll hier nochmals untermauert werden: «Das Herz tut einem weh, wenn man miterleben muss, wie der ständige Verkehrsstrom einem die Kunden verscheucht», meinte ein **Zürcher Gewerbler** schon 1999. Und heute, wo der autofreie Limmatquai weitgehend realisiert ist, fordert das dortige Gewerbe «es muss etwas geschehen», und meint damit nicht etwa ein Rückbau der autofreien Zone zur Autobahn, sondern die konsequente Durchsetzung des Fahrverbotes durch die Polizei.

(ere)

Der Klatsch Tratsch für Tratsch

Die fünf Singles in der zehnköpfigen Koordination erschrecken, als sie zum ersten Mal Züri Wests «irgendeinisch fingts Glück eim» hörten. Denn sich «irgendwo ufeme Parkplatz» kennen zu lernen liegt bei ihnen nicht drin. Zum Glück gibt es die Möglichkeit, dass es einen «irgendwo anere Bösshaltstell» erwischt. Zur Beruhigung: Die 50%-ige Single-Quote im Vorstand entspricht gemäss der Zeitung «Der Bund» der in der Stadt mehr und mehr dominierenden, «in soziokulturellen Dienstleistungsberufen tätigen Lebensstilgruppe», die sich an Werten wie Selbstverwirklichung, Egalität und Individualität orientiert und «im allgemeinen zu einer linken politischen Haltung tendiert». Doch auch die sich zur strukturellen Mehrheit verdichtenden Stadtsingles träumen natürlich heimlich vom zweiten Tassli auf dem Tisch. Und wo hat «Läbigi Stadt» Mitglied, frisch gewählte Bern-Lichtenstein-Stadträtin



Claudia Kuster und Adrian Lüthi

und werdende Mutti Claudia Kuster ihren Traumprinzen kennengelernt? Nicht in einem Klee- feld, nicht im Römer, also in einem Flugzeug? Auwä chuum! Also: in der Politik. Jedenfalls wird dank dieser schon bald ein kleines drittes Tassli auf dem Tisch stehen. Viel Glück und Segen!

(pad)

«Läbigi Stadt» hat in diesem Wahljahr erstmals eine Online-Wahlumfrage à la Smartvote ins Netz gestellt. Im Gegensatz zu den neu gewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, haben nicht alle Stadträtinnen und Stadträte die 13 verkehrspolitischen Fragen von «Läbigi Stadt» beantwortet, es fehlen vorab bürgerliche Politikerinnen und Politiker. Dennoch lassen sich aus der Umfrage interessante Tendenzen herauslesen, die sich, wo ein Vergleich möglich ist, auch mit den Ergebnissen von Smartvote decken. Interessant ist etwa, dass die Einführung von Road Pricing unter den RGM-Stadtratsmitgliedern weitgehend unbestritten ist, und auch im Gemeinderat nur gerade von Kurt Wasserfallen abgelehnt wird. Freuen dürfen sich zudem alle Nachtaktiven, neben Kurt Wasserfallen ist niemand gegen die Verlängerung der Betriebszeiten von BERN-MOBIL bis 1 Uhr nachts, nur gerade ein Stadtrat äusserte sich mit «eher Nein» kritisch dazu. Keine Unterstützung von den bürgerlichen Gemeinderatsmitgliedern ist hingegen für autofreie Neubausiedlungen zu erwarten, während RGM geschlossen hinter dieser Forderung steht. Diese und weitere interessante Fakten finden sich auf unserer interaktiven Analyse der Wahlumfrage. Viel Vergnügen. (ere)

www.laebigistadt.ch

Analyse der Online-Wahlhilfe:

Was denken die frisch

Gewählten?

«Läbigi Stadt» Road Pricing-

Podium – ein Vorgeschmack auf

Frauen-Power

Über Road-Pricing diskutierten am 16. Oktober in visionär frauenfreundlicher Zusammensetzung Edith Olibet, Regula Rytz und Barbara Hayoz mit Beat Schori, der dem Instrument als einziger nichts abgewinnen konnte, RGM allein für jeglichen Stau verantwortlich machte und über neue Steuern wettete. Vergeblich versuchte ihm Barbara Hayoz zu erklären, dass es sich bei Road Pricing nicht um neue Steuern, sondern um eine verursachergerechte Abgabe handle. Hayoz zeigte sich überzeugt, dass Road Pricing ein sinnvolles Mittel sein könne, um in Spitzenzeiten den Stau zu vermeiden und um die gerade in der Stadt an ihre Kapazitätsgrenzen gelangten Strassen zu entlasten. Allerdings gab sie zu bedenken, dass noch viel Überzeugungsarbeit nötig sei, da in den umliegenden Gemeinden die Akzeptanz und der Leidensdruck fehle. Auch gemäss Olibet und Rytz lassen sich mit Road Pricing weitere teure Investitionen in Strassenausbau und Lärmschutzmassnahmen vermeiden und der Verkehr gezielter lenken. Moderator und stellvertretender BZ-Chefredaktor Bernhard Giger äusserte am Schluss seine Freude über die sachliche und hochstehende Diskussion, deren Qualität für die kommende Legislatur hoffnungsvoll stimme. (pad)

I M P R E S S U M
Redaktion:

Evi Allemann (eva)
Alex Fischer (ali)
Martin Lind (ml)
Duscha Padrutt (pad)
Renato Wolf (ere)

Herausgeber: «Läbigi Stadt»,
Postfach 5504, 3001 Bern
PC 30-569222-7
Abo: Fr. 10.–

Druck: Hagi Druck Bern
Erscheint vierteljährlich
Auflage 1'100

www.laebigistadt.ch



Chinderbuechlade

Weit ab von PISA – im Herzen der Altstadt
setzen wir uns seit über 30 Jahren ein für

Leselust, Lesefreude, Leseförderung!
www.chinderbuechlade.ch

Chinderbuechlade Bern
Kinder- und Jugendliteratur
Gerechtigkeitsgasse 26
CH – 3011 Bern
031/ 311 15 89

Öffnungszeiten:
Mo 14.00 – 18.30
Di–Fr 9.30 – 18.30
Sa 9.30 – 16.00
info@chinderbuechlade.ch

Stimme aus Split

Split hat, wovon Bern nur träumen kann: Eine vollständig autofreie Innenstadt. Nicht nur die handtuchbreiten engen Altstadtgassen sind verkehrsfrei, sondern auch die grosszügige Strandpromenade, mehrere Einkaufsstrassen und attraktive Plätze. Und nicht genug damit: Auch in Aussenquartieren kann man einzelne autofreie Oasen in Form von Einkaufs- und Spielstrassen sowie Märkten und Plätzen entdecken. Die Güteranlieferung an die zahlreichen Innenstadtgeschäfte ist kein Problem: Jeden Morgen in der Früh surren kleine Elektrofahrzeuge durch die autofreien Zonen und bedienen Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe mit Waren. Danach ist den ganzen Tag über die wundervollste Stimmung zum Flanieren, das Piazza-Feeling geniessen und Leute zu treffen – sofern man das Treiben nicht arbeitend aus einem Fenster betrachten muss.

Mit Freude habe ich vom neu gestalteten Bundesplatz gelesen und kann es kaum erwarten, diese neue Oase in Bern kennen zu lernen. Schön wäre, wenn es nicht nur beim Bundesplatz bleiben würde: Vor drei Jahren hat der Stadtrat der Piazza-Motion von «Läbigi Stadt» zugestimmt, welche einen autofreien Platz pro Stadtteil fordert. Auch in den Wohnquartieren sollen die öffentlichen Räume aufgewertet werden. Nach der Bestätigung der RGM-Mehrheit (auch dank meiner Stimme aus Split) darf wohl mit Fug und Recht erwartet werden, dass in dieser Sache nun endlich vorwärts gemacht wird.

(geb)

Garantiert autofrei!

Über 70 Kinder haben an unserem Zeichnungswettbewerb anlässlich des «Car Free Day» vom 22. September teilgenommen. Die Jury konnte sich kaum entscheiden und musste schlussendlich statt zehn 15 Preise vergeben. Jannik Ronner aus Niederscherli, Sarah Iseli und Simon Braissant, beide von Bern, erhielten je einen Büchergutschein, gespendet vom Chinderbuechlade.

Apropos Kinder und Weihnachten: Viele Kinder möchten es dem lesefaulen Roger Federer nicht gleich tun. Deshalb für alle, die es satt haben, beim Geschichtenerzählen immer bloss Motorengeräusche zu imitieren, hier ein paar Bilderbuchtipps, druckfrisch und garantiert autofrei:

- **In den Wald hinein**, Anthony Browne, Lappan Verlag 2004, ab 6 Jahren
Zu Überraschungen auf der Abkürzung durch den Wald.
- **Die grosse Frage**, Wolf Erlbruch, Peter Hammer Verlag 2004, ab 5 Jahren
Ein Buch voller Poesie für viele Kinder und andere Nachfragende.
- **Sophie und der Sternenhimmel**, Marie-Louise Gay, Carlsen Verlag 2004, ab 5 Jahren
Die grosse Schwester, die auf jede Frage des kleinen Bruders eine Antwort findet. Und da ist ganz schön viel Kreativität nötig...
- **Das Zauberbett**, John Burningham, Carlsen Verlag 2004, ab 5 Jahren
Ein Bilderbuch, für alle, die gerne gelegentlich durch ein fliegendes Bett entführt werden.

Ich will

- «Läbigi Stadt. Die Zeitung.» abonnieren (für 10.–).
- Mitglied des Vereins «Läbigi Stadt» werden (Nicht-Verdienende 20.–, Verdienende 30.–).
- aktiv werden. Nehmt bitte mit mir Kontakt auf.

Bitte zurücksenden an:

«Läbigi Stadt», Postfach 5504, 3001 Bern



AZB

3001 Bern

Postfach 5504, 3001 Bern

Adresse:

ofo